

Bewertung einer Broschüre

Künstliche Ernährung im Alter Eine Entscheidungshilfe für Angehörige...

- Broschüre der AOK Gesundheitskasse -

**vorgelegt von
Britta Blotenberg (BScN)
Lisa Rust (BScN)**

Universität Witten/Herdecke
Fakultät für Medizin
Department für Pflegewissenschaft

September 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Beurteilung der Broschüre	4
2.1 Wittener Liste	5
2.2 Bewertung der Abbildungen	13
3. Zusammenfassung	15
4. Literaturverzeichnis	16

1. Einleitung

Die Broschüre „Künstliche Ernährung im Alter - Eine Entscheidungshilfe für Angehörige...“ wurde im April 2011 vom AOK-Bundesverband herausgegeben. Sie soll Angehörige sowie alle, die privat oder beruflich als Pflegende, Ärzte, Betreuer oder Therapeuten tätig sind, bei der Entscheidungsfindung zum Thema „Künstliche Ernährung“ unterstützen. Dabei geht es insbesondere um Personen, die stellvertretend an dieser Entscheidung für einen alten Menschen im häuslichen oder stationären Umfeld beteiligt sind.

Den Einsatz von Broschüren zu fördern, ist eine wichtige Aktivität des Netzwerkes Patienten- / Familienedukation in der Pflege (www.patientenedukation.de).

Allgemein sollen Broschüren dazu dienen, die Leser zusätzlich zu einer persönlichen Beratung über relevante Aspekte und bestehende Möglichkeiten zu informieren. Bei dieser Broschüre geht es darum, die Befähigung zu einer Entscheidungsfindung im Interesse des Betroffenen zu unterstützen. Durch Broschüren sollen möglichst viele Betroffene und auch deren Angehörige erreicht werden. Dazu müssen die Broschüren die für den Leser relevanten Informationen, verständlich geschrieben und sinnvoll aufgebaut, vermitteln. Viele der Broschüren die sich im Umlauf befindenden erfüllen diese Kriterien nicht. Sie sind dementsprechend unverständlich geschrieben, enthalten teilweise unwichtige Informationen oder weisen inhaltlich keinen roten Faden auf. Daher ist es wichtig bereits vorhandene Broschüren mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung kritisch zu beurteilen (Tolsdorf 2010).

Als Grundlage für die Entwicklung und Überprüfung von Broschüren kann beispielsweise die „Wittener Liste“ (vergl. Abschnitt 2.1) dienen. Im Folgenden wird die Broschüre „Künstliche Ernährung im Alter - Eine Entscheidungshilfe für Angehörige...“ anhand der „Wittener Liste“ unter Einbezug weiterer Instrumente, die sich auf Kriterien wie Layout, Verständlichkeit und Inhalt beziehen, beurteilt. Es werden Empfehlungen zur Anpassung und Überarbeitung der Broschüre ausgesprochen, die der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit dienen sollen.

Die Broschüre und der dazugehörige Arbeitsbogen stehen als Download unter www.aok.de/gesundheitsnavi zur Verfügung.

2. Beurteilung der Broschüre

Im deutschen Sprachraum existieren bislang keine Assessmentinstrumente, die der Beurteilung von pflegebezogenen Texten dienen. Aus diesem Grund wird im Folgenden die „Wittener Liste“ zur Begutachtung der vorliegenden Broschüre herangezogen. Diese Liste beinhaltet zehn Kriterien zur Gestaltung von Broschüren und stützt sich auf Fachliteratur zum Thema Patientenedukation. Des Weiteren sind gängige Qualitätsansprüche, sowie Kriterien von evidenzbasierter Patienteninformation in die Entwicklung der „Wittener Liste“ eingeflossen.

Zusätzlich wurden das Hamburger Verständlichkeitskonzept, die Flesch-Formel und ein internes Arbeitspapier der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP), Sektion Beraten-Informieren-Schulen (BIS) zur Analyse von Bildmaterial zur Bewertung dieser Broschüre genutzt.

In dieser Broschürenbewertung wurde zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit die männliche Form gewählt. Die weibliche Form ist der männlichen Form gleichgestellt.

2.1 Wittener Liste

Das Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke hat die sogenannte „Wittener Liste“ zur Broschürenbewertung entwickelt. Sie kann als Leitfaden bei der Sichtung von Broschüren dienen oder als Hilfestellung für die Erstellung eigener Broschüren verwendet werden. Sie setzt sich aus insgesamt zehn Beurteilungskriterien zusammen, die sich auf Nutzerorientierung, Broschüregestaltung und Wissensbasierung beziehen.

Im Folgenden wird die Broschüre „Künstliche Ernährung im Alter- Eine Entscheidungshilfe für Angehörige...“ anhand der zehn verschiedenen Kriterien der „Wittener Liste“ bewertet:

1. *Ziel und Zielgruppe angegeben?*
2. *Alltagsbezug vorhanden? Relevanz der Informationen?*
3. *Positive Bewältigung beabsichtigt? Persönliche Ansprache?*
4. *Umfang und Schriftgröße*
5. *Verständlichkeit*
6. *Layout und Gliederung*
7. *Neuzeitliches Wissen/ Literaturstützung/ Quellen/ Datum?*
8. *Autorenhinweise/ Finanzierung/ Abhängigkeit?*
9. *Weiterführende Hinweise/ Adressen?*
10. *Vollständigkeit?*

1. *Ziel und Zielgruppe angegeben?*

Die Ziele der Broschüre sind im Anschreiben an die Angehörigen (S.4) aufgeführt und klar beschrieben. Als Adressaten der Broschüre werden primär die Angehörigen von Menschen, die eventuell eine künstliche Ernährung benötigen, genannt. Des Weiteren werden zusätzliche Interessenten aufgeführt wie privat oder beruflich Pflegende, Ärzte, Betreuer und Therapeuten, die stellvertretend an dieser Entscheidung beteiligt sind. Somit ist die Zielgruppe heterogen in Bezug auf deren Vorkenntnisse und ihr Erfahrungswissen. Da beispielsweise Angehörige differenzierteres Wissen als beruflich Pflegende benötigen, ist es schwierig für diese Gruppe eine angepasste Sprache zu wählen. Die Hauptzielgruppe der Broschüre sind jedoch die Angehörigen, die auch im Anschreiben angesprochen werden.

2. *Alltagsbezug vorhanden? Relevanz der Information?*

Diese Broschüre stellt eine Entscheidungshilfe primär für Angehörige dar. Es geht hierbei nicht in erster Linie um die Einhaltung ärztlicher Ratschläge oder die Vermittlung von komplexen medizinischen Informationen. Vielmehr soll anhand der Broschüre, unter Einbezug von Fachpersonal, für die jeweilige Situation die möglichst beste Lösung im Sinne des Patienten getroffen werden. Die Informationen, welche in der Broschüre übermittelt werden, sind für den Alltag der Betroffenen und deren Angehörige relevant.

3. *Positive Bewältigung beabsichtigt? Persönliche Ansprache?*

Eine persönliche Ansprache der Adressaten geschieht zu Beginn der Broschüre (S. 4). Im Verlauf der Broschüre wird dies im Text beibehalten. Die anderen auf der Titelseite aufgeführten Adressaten wie Pflegende, Therapeuten oder Ärzte werden im weiteren Verlauf der Broschüre nicht mehr explizit angesprochen.

Es wird eine positive Bewältigung der Situation für die Betroffenen angestrebt.

4. *Umfang und Schriftgröße*

Der Umfang der Broschüre beträgt insgesamt 27 Seiten. Sie erfüllt damit nicht den Anspruch der „Wittener Liste“ in etwa 10 Minuten lesbar zu sein. Die Schriftgröße der Broschüre variiert. Das Impressum, die Angabe von Literatur und Weblinks sind beispielsweise in einer kleineren Schriftgröße geschrieben als der Fließtext. Überschriften sind sehr gut lesbar und die Überschriften der einzelnen Absätze sowie wichtige Aussagen sind fett gedruckt, so dass sie auch von Menschen mit Seheinschränkungen gut erkennbar sind.

Die Schriftgröße ist angemessen, könnte jedoch trotzdem noch etwas größer gewählt werden. Der Zeilenabstand ist ausreichend und trägt zur guten Lesbarkeit bei. Wichtige Wörter sollten durch Fettschrift hervorgehoben werden, dies geschieht lediglich in Ausnahmefällen und könnte beispielhaft für Begriffe, die im Glossar aufgeführt sind, angewendet werden.

Die Farben der Überschriften und einiger Textstellen sowie Beschriftungen von Abbildungen sind in einem helle Grün- oder Grauton gedruckt, welches das Lesen erschweren kann. Auf jeder Seite sind in einer vergleichsweise kleineren, hellgrauen Schrift thematische Angaben zum Inhalt der jeweiligen Seite beschrieben, diese sind besonders für ältere Leser mit Beeinträchtigung der Sehfähigkeit nicht gut zu erkennen. Überlegenswert wäre, in der gesamten Broschüre das Hellgrün durch den dunkleren AOK-Grünton zu ersetzen. Dies würde zur deutlicheren Abhebung des Textes an diesen Stelle führen.

5. Verständlichkeit

Auf Seite 7 der Broschüre wird beschrieben wie es zu Ernährungsproblemen kommen kann, es fehlt jedoch an dieser Stelle eine Definition des Begriffes Ernährungsproblem. Ergänzend wäre die Abbildung einer Nährstoffpyramide sinnvoll. So könnte auch die Beschreibung um ein Ernährungsproblem, welches durch einseitige Ernährung entstehen kann, erweitert werden. Diese Angabe fehlt bisher gänzlich.

Die Abbildungen 2 und 3 (S. 10, 14) sind als Abbildungen gekennzeichnet, ebenso ist die Tabelle auf Seite 9 aufgeführt. Es ist jedoch kein Abbildungs- oder Tabellenverzeichnis vorhanden und Erklärungen zu den Abbildungen fehlen. Eine Aufführung der Nummerierung ist daher überflüssig. Die Beschreibungen unter den einzelnen Abbildungen und der Tabelle wären als Überschriften leserfreundlicher wahrzunehmen. Die Abbildungen 2 und 3 sind nicht realitätsnah dargestellt (z.B. liegt der Magen zu tief) und es fehlt eine Beschriftung der Anatomie. Sie eignen sich kaum, um fachfremden Personen die abgebildeten Vorgehensweisen näherzubringen. Des Weiteren könnte die Abbildung 3 durch eine Darstellung von Materialien, die zur enteralen Ernährung über eine PEG notwendig sind, ergänzt werden (z.B. Sondenkost, Infusionsständer, Ernährungspumpe, Zulaufsystem, usw.).

Die grün-hinterlegte Abbildung (S.21) ist nicht beschriftet. Sie beinhaltet rechtliche Aspekte zur stellvertretenden Entscheidung und nimmt Bezug auf die Patientenverfügung. Hier würde eine Überschrift oder der Hinweis „Tipp“ helfen, diese besser zuordnen zu können.

Zur weiteren Auflockerung des Textes könnten weitere Abbildungen hinzugefügt werden, die den Inhalt eines Abschnittes als Grafik darstellen. So kann an einigen Stellen Text eingespart werden und durch eine bildliche Darstellung ersetzt werden. Zum Beispiel Punkt 4 (S. 8) *Mögliche Folgen eines Ernährungsproblems*. Dort könnte ein Flussdiagramm eingesetzt

werden. Auch der erste Absatz (S. 15) unter Punkt 3 *Was ist bei der Pflege der Sonde zu beachten?* Könnte zur Verdeutlichung als Checkliste dargestellt werden.

Das Hamburger Verständlichkeitskonzept und die Flesch-Formel werden im Folgenden dargestellt. Das Hamburger Verständlichkeitskonzept untersucht mehr als nur die Lesbarkeit von Texten. Die Fesch-Formel bezieht sich ursprünglich nur auf englischsprachige Texte und behandelt weniger die Thematik der Verständlichkeit.

Außer der Flesch-Formel gibt es noch weitere Lesbarkeitsformel, die für wissenschaftliche Beurteilungen eingesetzt werden (Smog, Fog, etc.). Deutschsprachige Texte schneiden in der Regel eher schlechter ab als englischsprachige (Klug-Redmann, 1996).

Hamburger Verständlichkeitskonzept

Das Hamburger Verständlichkeitskonzept wurde von Psychologen um R. Tausch entwickelt und ist eine Methode zur Bewertung der Verständlichkeit von Texten, Veröffentlichungen sowie sonstiger Botschaften anhand objektiver Kriterien. Ziel ist es, dass diese Verschriftlichungen vom Empfänger richtig und schnell verstanden werden können. Hierbei ist der Begriff Verständlichkeit von den Begriffen Lesbarkeit und Leserlichkeit zu unterscheiden. Bei der Lesbarkeit wird lediglich auf die stilistischen Eigenschaften, bei der Leserlichkeit auf die typographischen Eigenschaften des Textes geachtet.

Im Internet sind zahlreiche Materialien zur Verständlichkeit von Texten frei zugänglich verfügbar. Zudem gibt es ein hilfreiches und originelles Buch von Langer & Tausch welches sich mit dieser Thematik beschäftigt (Langer et al., 2006)

Besonders Lehrmaterial als Mittel der Informationsweitergabe sollte verständlich für die Leser formuliert sein. Bei diesem Verständlichkeitskonzept wird auf vier Punkte geachtet: *Einfachheit, Gliederung – Ordnung, Kürze – Prägnanz und anregende Zusätze.*

- *Einfachheit*

Das Optimum liegt bei ++ (einfache Aufnahme des Informationsinhaltes)

→ Kurze einfache Sätze, Erklären von Fachbegriffen, anschauliche und konkrete Schilderung, etc..

- *Gliederung - Ordnung*
Optimum ++ (klare Übersichtlichkeit, gute Unterscheidung von Wesentlichem zu Unwesentlichem)
→ Nachvollziehbare Gliederung, roten Faden beachten, optische Gestaltungsmittel nutzen.
- *Kürze - Prägnanz*
Das Optimum liegt in der Mitte zwischen + und 0 (knappe und gedrängte Sätze – erschweren ebenso das Verständnis wie weitschweifende Texte ++)
→ Überflüssiges oder Unwesentliches weglassen, Ziel nicht außer Acht lassen, Zusammenfassen von langatmigen Textstellen.
- *Anregende Zusätze*
Das Optimum liegt zwischen 0 und + .
→ Beispiele einbringen, Zitate/ Fragen nutzen um den Text aufzulockern, Ansprechen des Lesers, als Autor sichtbar werden/ persönlich schreiben.

Einfachheit ++	Gliederung - Ordnung ++
Kürze - Prägnanz 0 oder +	Anregende Zusätze 0 oder +

Die Verschriftlichungen sollten nachvollziehbar gegliedert, die Informationen der Reihe nach geschrieben sein und es sollte immer der rote Faden gehalten werden. Dazu können optische Gestaltungsmittel helfen dem Text zu folgen. Ausführlichere Informationen zum Hamburger Verständlichkeitskonzept finden sich im Anhang.

Die Anwendung dieses Hamburger Konzepts durch zwei unabhängige Begutachter ergab eine gute Auswertung der Verständlichkeit der Texte der bewerteten Broschüre. Die Einfachheit der Texte lag knapp unter dem Optimum. Dies bedeutet, dass eine einfache Aufnahme des Informationsinhaltes möglich ist. Der Aspekt der Gliederung/Ordnung konnte beinahe erfüllt werden. Es besteht somit eine fast klare Übersichtlichkeit und eine gute Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Bei dem Kriterium Kürze/Prägnanz sowie bei den anregenden Zusätzen erzielt die Verständlichkeit der Broschüre das Optimum. Somit sind die Sätze innerhalb der Broschüre weder zu knapp noch zu weitschweifend und es sind ausreichend anregende Zusätze vorhanden.

Die Flesch-Formel

Die Flesch-Formel ermittelt die Lesbarkeit eines Textes auf Grund seiner Struktur (Flesch, 1976). Sie basiert auf der Idee, dass kurze Wörter und Sätze in der Regel leichter verständlich sind als lange Wörter oder Sätze. Dabei spielt die Länge der Wörter jedoch eine größere Rolle, als die Länge der Sätze. Die Einschätzung der Texte erfolgt durch die Auswahl dreier beliebiger Textstellen aus dem Inhalt des gesamten Textes. Diese sollen jeweils 100 Wörter betragen, die von Beginn eines Abschnittes an fortlaufend in die Analyse einbezogen werden. Durch das Zählen der Sätze und Silben, welche innerhalb von diesen 100 Wörtern bestehen, ergibt sich die durchschnittliche Satz- und Wortlänge der verschiedenen Abschnitte.

Nach Anwendung der Flesch-Formel für die Einschätzung der Lesbarkeit von Texten konnte ermittelt werden, dass die Sätze der Broschüre „Künstliche Ernährung im Alter“ oft aus tendenziell langen Wörtern bestehen. Insgesamt sind die Sätze die in die Auswertung anhand der Flesch-Formel einbezogen wurden relativ kurz und gut lesbar, jedoch gibt es einige Ausnahmen.

- Die Beurteilung der Textschwierigkeit der ersten ausgewählten Textstelle beträgt einen Flesch-Wert von 20 Punkten. Dies bedeutet, dass der Anspruch des Textes hoch ist und laut Flesch-Formel als *sehr schwierig (Hochschulabschluss)* gewertet wird. Laut Auswertung entspricht dies dem Schwierigkeitslevel des *Amtsdeutsch* und wird beispielsweise in *allgemeinen Geschäftsbedingungen* verwendet.
- Für die zweite Textstelle wurde ein Flesch-Wert von 23 Punkten ermittelt. Dies wird als *schwierig (Abitur, Matura)* bewertet und entspricht dem Schwierigkeitsgrad einer *anspruchsvollen Zeitung*.
- Bei der dritten Textstelle wurde ein Wert von 52 Punkten ermittelt, was als durchschnittliche Textschwierigkeit gewertet wird, die der *Sekundarstufe, der Fachoberschulreife bzw. dem Berufsschulniveau* entspricht. Als Vergleich wird die Textschwierigkeit einer *Boulevardzeitung* aufgeführt.

Insgesamt lässt sich unter Berücksichtigung aller drei Textstellen ein durchschnittlicher Gesamtwert von 32 Punkten abbilden, der die Textschwierigkeit als *etwas schwierig* einstuft (siehe Anhang).

Die Broschüre wirkt äußerlich sehr ansprechend und die Abschnitte sind gut strukturiert. Die Aufteilung der Absätze in zwei Spalten lockert den Text auf, erschwert jedoch das Lesen gerade für Leser, welche die Entscheidungshilfe auf dem Computer ansehen. Dadurch müssen diese beim Lesen der Broschüre oft den Bildschirminhalt nach oben, bzw. unten verschieben.

Die Broschüre ist mit Seitenzahlen versehen, was durch die Seitenverweise notwendig ist und die Handhabbarkeit erleichtert. Diese Beschriftung ist jedoch nicht durchgängig. Auf der jeweils ersten Seite der einzelnen Kapitel gibt es keine Angabe der Seitenzahl.

Die Formatierung des Textes ist nicht durchgängig. Einerseits ist der Text linksbündig dargestellt, (vergl. S. 7ff) vor Allem bei Aufzählungen von Stichpunkten. Andererseits wird der Fließtext als Blocksatz dargestellt (vergl. S. 11, S. 13). Teilweise ist die Formatierung auf den einzelnen Seiten nicht identisch. Hier wäre eine einheitliche Formatierung wünschenswert.

Die Schriftgröße der einzelnen Texte ist aufeinander abgestimmt und für die Zielgruppe angemessen gewählt. Lediglich die Überschriften der einzelnen Seiten (erneute Nennung des aktuellen Kapitels und der Name der Broschüre) sowie die Seitenzahlen sind von der Schriftgröße her sehr klein gewählt. Eine Vergrößerung dieser wäre für den Leser angenehmer.

Die Fotos und Abbildungen sind an passender Stelle in den Text integriert. Die Abbildung 1 *Entscheidungswege zur künstlichen Ernährung* scheint auf Seite 5 jedoch etwas verfrüht dargestellt zu sein und könnte zu einer Verwirrung der Leser führen. Diese Abbildung wäre am Ende der Broschüre (vor dem Glossar) sinnvoller platziert. Das Bildmaterial ist systematisch und der Auflockerung und Übersicht der Broschüre dienend vorgesehen. Jedes Kapitel wird durch ein ansprechendes Bild und ein dazugehöriges Zitat eingeleitet.

Zusätzlich zu verschiedenen Fotos und Abbildungen lockern weitere Zitate den Text der Broschüre auf und heben Wichtiges hervor.

Auf den Seiten 23 bis 25 der Broschüre sind drei verschiedene Fallbeispiele aufgeführt, um die Entscheidungsfindung bei künstlicher Ernährung zu unterstützen und dem Leser diese Wahl durch konkrete Situationen näherzubringen. Diese sind, wie auch der Fließtext, in zwei Spalten abgebildet und nicht direkt als solche zu erkennen. Zur besseren Lesbarkeit und Abgrenzung der einzelnen Fallbeispiele wäre es wünschenswert, diese in einzelnen, farblich hinterlegten Kästen abzubilden und hierfür deren Aufteilung in zwei Spalten aufzulösen.

Ein Glossar mit einzelnen Fachbegriffen befindet sich auf der vorletzten Seite der Broschüre. Dies ist sehr hilfreich zur Verständlichkeit, jedoch sind nicht alle der verwendeten Fachbegriffe aufgeführt und müssten ergänzt werden. Die im Glossar aufgeführten Begriffe sind teilweise sehr medizinisch beschrieben und daher wenig leserfreundlich, sogar abschreckend (vergl. S. 26; PEG: *Schnitt durch die Bauchdecke*). Des Weiteren wird an keiner Stelle auf das Glossar verwiesen, wenn ein Fachbegriff im Text genannt (vergl. S. 11: PEG) und dieser im Glossar erklärt wird. Im Anschreiben wird zwar auf das Glossar verwiesen, jedoch ohne eine Angabe der Seitenzahl, auf der sich dieses befindet.

7. *Neuzeitliches Wissen/ Literaturstützung/ Quellen/ Datum?*

Das Datum (Stand des Wissens) der Broschüre wird im Impressum angegeben, jedoch fehlt die Angabe, wann die nächste Überarbeitung der Broschüre erfolgen müsste.

Die Grundlagenliteratur wird im Impressum benannt, zusätzlich verwendete Quellen werden im Text erwähnt.

8. *Autorenhinweise/ Finanzierung/ Abhängigkeit?*

Da diese Broschüre ein pflegerelevantes Thema behandelt, wäre der Hinweis auf die Mitarbeit von Pflegenden und Pflegewissenschaftlern an dessen Entwicklung wichtig. Dieser Hinweis findet lediglich auf der Internetseite der AOK im Vorwort des Downloads der Broschüre Berücksichtigung (vergl. <http://www.aok.de/bundesweit/gesundheit/kuenstliche-ernaehrung-im-alter176155.php>).

Die Angaben zur Finanzierung der Broschüre sind im Impressum zu finden. Der Prozess der Broschürenentwicklung, die durch eine Expertengruppe stattfand, ist aufgeführt. Ebenso der Hinweis auf die durchgeführte Textvalidierung mit Angehörigen, Pflegenden und Ärzten.

9. *Weiterführende Hinweise/ Adressen?*

In der Broschüre werden zahlreiche Lesehinweise aufgeführt, die der Einholung zusätzlicher Informationen dienen. Neben ausgewählter Literatur wird zudem eine Vielzahl an Internetadressen aufgeführt. Die Internetadressen können wahrscheinlich jedoch von einem Großteil der Zielgruppe nicht genutzt werden, da nicht jeder Haushalt über eine Internetverbindung verfügt, beziehungsweise viele ältere Menschen nicht mit dem Umgang des Internets vertraut sind. Nicht vorhanden sind Kontaktadressen, an die sich die Betroffenen bei Fragen oder Unklarheiten wenden können.

10. *Vollständigkeit?*

Die Broschüre erfasst alle relevanten Gesichtspunkte zum Thema „Künstliche Ernährung im Alter“. Sie bietet eine sinnvolle Ergänzung zu Beratungsgesprächen zwischen den Angehörigen und dem betreuenden Fachpersonal.

Für den Download der Broschüre ist die Homepage (www.aok.gesundheitsnavi) mit dem Verweis auf den Punkt Entscheidungshilfen angegeben. Unter diesem Punkt können mehrere Entscheidungshilfen zu verschiedenen Themen heruntergeladen werden.

2.2 Bewertung der Abbildungen

Zur Analyse von Bildmaterial für Patientenbroschüren und Poster hat die Sektion Beraten, Informieren, Schulen (BIS) der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP) im Jahre 2012 ein bisher unveröffentlichtes Arbeitspapier entwickelt. Dieses befindet sich weiterhin in der Bearbeitung. Auf Grund dieses Arbeitspapiers sollen Empfehlungen für geeignetes Bildmaterial ausgesprochen werden. Zur Bewertung der vorliegenden Broschüre wurden einige Kriterien daraus entnommen.

Nach Abgleich der eingeschlossenen Kriterien des Arbeitspapiers mit dem Bildmaterial der Broschüre „Künstliche Ernährung im Alter- Eine Entscheidungshilfe für Angehörige...“ konnte das verwendete Bildmaterial insgesamt als sehr positiv bewertet werden.

Jedem Kapitel ist ein Foto zugeordnet, welches den Inhalt des jeweiligen Kapitels widerspiegelt. Die dargestellten Fotos wirken sehr natürlich und der Realität entsprechend. Sie passen in die heutige Zeit, sind lebensnah und wirken wie natürliche Situationen. Die Fotos sind farbenfroh, jeweils von halbseitiger Größe und von sehr guter Qualität. Damit tragen sie zur Auflockerung des Textes der Broschüre bei. Das Bildmaterial weist weder zu viele Details auf, noch wirken die Situationen auf den Fotos gestellt oder unecht. Der Leser der Broschüre kann sich wiedererkennen, da die abgebildeten Personen denen der Zielgruppe ähneln und vertraute Umgebungen gezeigt werden. Die Verwendung von Bildmaterial, welches lediglich Situationen aus Krankenhaussettings abbildet, wurde vermieden.

Die Abbildungen 2 und 3, auf denen die nasale bzw. die percutane Ernährung über eine Sonde dargestellt ist, können diese Anforderungen jedoch nicht erfüllen. Zum einen, weil die anatomischen Darstellungen nicht der Realität entsprechen. Zum anderen fehlt eine Beschriftung der Abbildungen, die es dem Laien erleichtert die vorausgehenden Erklärungen dazu im Text zu verstehen (vergl. „Wittener Liste“: Punkt 6).

3. Zusammenfassung

Die vorliegende Broschüre ein sehr ansprechendes und vorbildliches Beispiel einer Patientenbroschüre bzw. einer Entscheidungshilfe für Angehörige. Es gibt wenige, jedoch keine grundlegenden Aspekte, die bei der Überarbeitung der Broschüre berücksichtigt werden sollten. Diese wurden in den vorausgegangenen Punkten beschrieben.

Das Ziel und die Zielgruppe der Broschüre sind benannt und die Hauptzielgruppe, die Angehörigen, werden durchgehend angesprochen und an die Entscheidungsfindung herangeführt. Ein roter Faden ist sehr klar zu erkennen.

Durch das Aufführen der differenzierten Themenbereiche ist der Umfang der Broschüre im Verhältnis zu seinem Inhalt angemessen. Um den Lesern einen angemessenen Vergleich zwischen den einzelnen Möglichkeiten zu verschaffen, wäre eine kürzere Darstellung des Themengebietes nicht sinnvoll. Die Schriftgröße sollte allerdings auch nicht verkleinert werden, um den Umfang der Broschüre zu verringern.

Die Relevanz des Themas ist nicht zu bestreiten, wodurch die erhöhte Seitenzahl wiederum erklärbar ist.

Die Auswertung der Verständlichkeit anhand der Flesch-Formel ergab, dass die langen Sätzen und Wörtern.

Das Bildmaterial wurde mit großer Sorgfalt ausgewählt und entspricht vollständig den Anforderungen der Sektion Beraten, Informieren, Schulen (BIS). Lediglich einige der Abbildungen in der Broschüre bedürfen einer Überarbeitung bezüglich ihrer Beschriftungen und gegebenenfalls der Darstellungsweise.

Insgesamt gibt es keinerlei gravierenden Mängel dieser Broschüre, ganz im Gegenteil. Die aufgeführten Informationen können sowohl den direkt Betroffenen oder Ihren Angehörigen dienen und bieten eine sehr gute Ergänzung und Vorbereitung zu einem persönlichen Beratungsgespräch. Der Arbeitsbogen, welcher der Broschüre beiliegt, kann sowohl für die eigene Entscheidungsfindung sowie für die gemeinsame Entscheidungsfindung mit dem Arzt als sinnvoll erachtet werden. Die Broschüre „Künstliche Ernährung im Alter?“ sollte als Wegweiser für weitere Broschüren dienen und ist sicherlich für viele Interessierte eine ausgesprochen gute Hilfe zur Entscheidungsfindung.

4. Literaturverzeichnis

- Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft, Sektion BIS (2012): Unveröffentlichtes, internes Arbeitspapier. Patientenedukation und visuelle Medien: Analyse von Bildmaterial.
- Flesch, Rudolf (1974): The Art of readable writing. Haroer & Row, New York.
- Klug-Redman, Barbara (1996): Patientenschulung und Beratung. Ullstein Mosby, Berlin/Wiesbaden.
- Langer, Inghard; Schulz von Thun, Friedemann; Tausch, Reinhard (2006): Sich verständlich ausdrücken. 8. Auflage. E. Reinhardt, München
- Menche, Nicole (Hrsg.) (2007): Pflege Heute. Patienteninformation, -schulung und -beratung. Kapitel 7. Urban & Fischer Verlag/Elsevier, München.
- Stangl, Werner (2012): Hamburger Verständlichkeitskonzept Die Verständlichkeit von Texten. <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/PRAESENTATION/VERSTAENDLICHKEIT/.shtml>, Zugriff am 13. August 2012, 15:30 Uhr.
- Tolsdorf, Mareike (2010): Hilfsmittel in der Beratung. Mit Broschüren gezielt informieren. CNE.fortbildung (02), 7-9.